



KUNSTVEREIN WIEN: A-1010 Wien, Schönlaterngasse 9 · Telefon 512 83 29, 513 19 62

Öffentliche Verkehrsmittel: U-Bahn-Linien U1 und U4; Straßenbahn-Linien 1, 2, 21 und N; Autobus-Linien 1A, 2A, 74A, und 75A; S-Bahn-Linien S1, S2, S3 und S7. · Stationen: Schwedenplatz, Luegerplatz, Wollzeile, Rotenturmstraße und Bahnhof Wien-Mitte	LITERARISCHES QUARTIER: Veranstaltungstelefon: 524 446 Kurt Neumann (Literatur) und Karl-Heinz Roschitz (Musik) FREIER EINTRITT bei allen Veranstaltungen SAALÖFFNUNG ½ Stunde vor Beginn KEIN EINLASS WÄHREND DER VERANSTALTUNGEN!
---	---

MIT BESONDERER FÖRDERUNG DES KULTURAMTES DER STADT WIEN UND DES BUNDESMINISTERIUMS FÜR UNTERRICHT, KUNST UND SPORT

PROGRAMM FÜR FEBRUAR 1989		
2	Donnerstag 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIK – INTERNATIONAL 1 MARCUS WEISS (Basel) Saxophonsolo Vortrag und Musikbeispiele von KARLHEINZ STOCKHAUSEN · MAURICIO SOTELO · GIACINTO SCELSI · WERNER HEIDER · BURTON BEERMAN · LUCIANO BERIO
3	Freitag 18.30 Parterresaal	IRENE HALPERN „TRAUM UND PSYCHOSE“ Lesung von Traum-Texten, mit Kommentaren
6	Montag 18.30 Parterresaal	DICHTUNG DES EXPRESSIONISMUS „ICH HARFE STURM!“ Der Beitrag jüdischer Autoren zur österreichischen Avantgarde. Es lesen ELFRIEDE GERSTL · ERNST JANDL · FRIEDERIKE MAYRÖCKER · ROBERT SCHINDEL · FERDINAND SCHMATZ LIESL UJVARY
7	Dienstag 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIK – INTERNATIONAL 2 IRIS GERBER (Zürich) Klavier Vortrag und Musikbeispiele von GIACINTO SCELSI · BEAT FURRER · HEINZ HOLLIGER
8	Mittwoch 18.30 Parterresaal	JOSEF HASLINGER „DER MACHT DER GESPENSTER FOLGT DIE GESPENSTISCHE MACHT. REFELXIONEN ZU JAROSLAV LANGER S BILD VOM HANDLUNGSFÄHIGEN BÜRGER“ anschließendes Gespräch zwischen JAROSLAV LANGER, GÜNTHER NENNING und JOSEF HASLINGER (Hinweis: 7. 2., 19.30, Republikanischer Club: JAROSLAV LANGER: „DIE GRENZEN DER HERRSCHAFT“, Buchvorstellung)
9	Donnerstag 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIK – INTERNATIONAL 3 HANNS DUVAL „Voix intérieures“ für Cellosolo · „Nytève, eine Cellophonie“ „Klavierpercussion: Kein schöner Land“; mit SISSY MOSER · RUPERT HECHTL · ERICH PIPLICS · STEFAN BRODSKY · HANNS DUVAL
10	Freitag 18.30 Parterresaal	TEXTVIVECHSEL FRANZ SCHUH spricht über „Tropismen“ (1957, Les Editions de Minuit) von NATHALIE SARRAUTE
13	Montag 18.30 Parterresaal	„CHAOS UND KÄSEKRAINER“ MANFRED MAURER präsentiert und liest mit vier jungen Autoren CHRISTIAN BAIER · ANDREAS FINDIG · ROLAND KOPT · FRANK PLACKE
14	Dienstag 18.30 Parterresaal	MUSIKSZENE WIEN: „THINGS OF NOWNOW“ Improvisationen und Teamkompositionen von und mit LUKAS LIGETI · ALEXANDER WAGENDRISTL · FRIEDRICH NEUBARTH · CHRISTIAN MINKOWITSCH
15	Mittwoch 18.30 Parterresaal	LEKTÜRE: DICHTER LESEN DICHTER HEIDI PATAKI liest und spricht über HUGO BALL (1886–1927) „ASPEKT EINES OBELISKEN“
16	Donnerstag 18.30 Parterresaal	CONTEMPORARY JAZZ und ELEKTRONIK „OPEN ART BAND“ WERNER FELDGRILL · JOHANN BIRKL · KLAUS OBERMAIER · ROLAND PUNZENBERGER
17	Freitag 18.30 Parterresaal	AUTOR/INNEN/WELT/VERFASSUNG DANIELA CASTNER „Der Verbrecher als Affe Gottes“ – Trieb-Gefangene-Täter: Studien zu einem Romanprojekt
20	Montag 18.30 Parterresaal	TEXTVORSTELLUNGEN VON RAINER GANAHL (Paris–Wien) „Nature Morte“, pikturale Texte ILSE KILIC (Wien) poetische Texte – Das fröhliche Wohnzimmer – Edition
	19.45 Parterresaal	PETER KROBATH (Wien) Prosa RUDOLF LASSELSBERGER (Bregenz) Prosa redaktionelle Mitarbeit und Veranstaltungsleitung: HERBERT J. WIMMER
21	Dienstag 18.30 Parterresaal	MUSIKSZENE WIEN KARL WILHELM KRBAVAC „Das Solo-Orchester“ neue Stücke für Klavier, Viola da gamba, Kontrabaß und Gitarre
23	Donnerstag 18.30 Parterresaal	NEUE MUSIK – INTERNATIONAL 4 BEAT FURRER (Schweiz) Komponistenporträt Im Rahmen der IGNM-Galerie
	19.00 WU Wien · Audi max. IX., Augasse 2–6	DICHTER FLUG 1+2 FRIEDERIKE MAYRÖCKER eine Flugblattaktion an der Wirtschaftsuniversität mit Lesungen von ANDREAS OKOPENKO Gedichte in Zusammenarbeit mit der ÖH-WU Kulturreferat
24	Freitag 18.30 Parterresaal	LEKTÜRE: DICHTER LESEN DICHTER MICHAEL GUTTENBRUNNER liest und spricht über den Maler und Dichter ARNOLD CLEMENTSCHITSCH (1887–1970)
27	Montag 18.30 Parterresaal	Lesung JUTTA SCHUTTING „Reisefieber“ (1988, Residenz-Verlag) und neue Texte
28	Dienstag 18.30 Parterresaal	PLATTENPRÄSENTATION „DER KAHLE SÄNGER“ JÖRG M. WILLNAUER (Graz) von und mit Musiker, Schriftsteller und Kabarettist
21	Dienstag 18.00 2. Stock	GALERIE IN DER SCHMIEDE MONIKA COSTABIEI Ausstellung bis 16. 2. 1989 ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG MARTIN BREINDL „Zeichen-Raum“ (Mischtechniken) Die Ausstellung ist bis zum 30. 3. zu sehen, Montag–Freitag 10 bis 18 Uhr

3. 2. **IRENE HALPERN:** geb. 1914 in Wien, wo sie seither ohne länger dauernde Unterbrechungen lebt. Matura 1932. Ausbildung als Graphikerin 1936 abgeschlossen. In der Nazizeit Heirats- und Berufsverbot, wegen unzureichender Anzahl von „arischen“ Vorfahren. Arbeit in verschiedenen Berufen, 1942 bis April 1945 dienstverpflichtet in Rüstungsbetrieb, zuletzt 1954–1974 Sekretärin am Institut für Soziologie der Universität Wien. Nach der Pensionierung beginnt sie ihre eigenartigen Träume aufzuschreiben. Lesungen von Traum-Texten in der Alten Schmiede ab 1981; daraus ergibt sich in ihrem 70. Jahr ihre erste, bisher einzige Buch-Veröffentlichung „Tänzerin im Traum“ (herbstpresse, Mai 1984). Außerdem Beiträge zu verschiedenen Zeitschriften, Sammelbänden und Anthologien. Zwei Psychosen in jungen Jahren: 1933 („Depression“), Herbst 1945 bis 1948 („Schizophrenie“); nach fast 40 „gesunden“ Jahren neuerlich schwere Psychose („Depression“); jeweils mehrere Klinikaufenthalte, zuletzt zwischen Juli 1986 und Mai 1988. Plötzliche und vollständige, bisher andauernde Heilung am 19. Mai 1988 im Rehabilitationszentrum der Caritas in der Braungasse. In Verbindung mit diesen jüngsten Erfahrungen wird Irene Halpern die während und nach ihrer Psychose entstandenen Aufzeichnungen ihrer Träume lesen und interpretieren.
6. 2. Die in der **EDITION NEUE TEXTE** (Linz-Wien) erschienene Anthologie veröffentlicht Arbeiten von 54 Dichtern und einer Dichterin jüdischer Herkunft, unbeschadet ob diese sich zum Judentum bekannt haben oder nicht. Sie bietet einen profunden Einblick in die Vielfalt einer literarischen Haltung der zwei ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts, die sich als Existenzform und als revolutionär verstanden hat. Nicht zuletzt diese Verschränkung von revolutionärem Bewußtsein, Existenzform und literarischem Ausdruck hat den Expressionismus zur prägenden Kraft für die Literatur dieses Jahrhunderts werden lassen. Und daß hervorragende Schriftsteller und Dichter jüdischer Herkunft diese Art existentieller Literatur entscheidend mitgestaltet haben, führt diese umfangreiche Anthologie eindrucksvoll vor Augen.
8. 2. Daß die politischen Parteien in den „westlichen“ Demokratien auf dem besten Weg sind, durch ihr haltloses Machtstreben demokratische Errungenschaften, deren eine sie selbst sind, zu ruinieren, beginnt sich allmählich herumsprechen und auch in das Bewußtsein bedachter Parteifunktionäre vorzudringen. Jaroslav Langers Buch „Grenzen der Herrschaft“ (1988, Westdeutscher Verlag), das der Autor am 7. 2. um 19.30 Uhr im Republikanischen Club Neues Österreich vorstellen wird, liefert für diesen Vorgang nicht nur eine schlüssige Analyse, sondern er zeigt, und dies ist eine Ausnahmeerscheinung bei gesellschaftspolitischen Analysen, daß der politisch handlungswillige Bürger tatsächlich Handlungsmöglichkeiten hat und er nicht dazu verurteilt ist, untätig abwarten zu müssen, bis die eine oder andere totalitäre Clique die Staatsmacht an sich reißt. **JOSEF HASLINGER** hat dieses Buch Langers zum Ausgangspunkt seiner Überlegungen gewählt, im Anschluß daran werden Jaroslav Langer, Günther Nenning und Josef Haslinger über den von Langer initiierten und von Haslinger aufgegriffenen Themenkomplex diskutieren. **JAROSLAV LANGER:** 1918 in Böhmen geboren. 1937–1939 Studium der Rechtswissenschaft an der Karls-Universität Prag. Nach Einmarsch der deutschen Truppen Flucht nach Polen, dort nach Kriegsausbruch Verhaftung durch die Gestapo, Flucht aus einem KZ-Transport in die sowjetische Westukraine. 1941 abermals unter deutsche Besatzung geraten, Teilnahme an der polnischen Widerstandsbewegung. 1945–1948 Studium der Wirtschafts- und Politikwissenschaft in Prag, seit 1954 Mitglied des Schriftstellerverbandes, 1962 ausgeschlossen, 1967 rehabilitiert. Im „Prager Frühling“ 1968 Mitbegründer der Gesellschaft für Menschenrechte sowie Mitglied des Hauptausschusses der breiten Bewegung der „Klubs engagierter Parteiloser“ und Verfasser von deren Programm. Seit 1969 lebt Langer in der Bundesrepublik Deutschland. Von 1970–1979 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter des Forschungsinstituts der Friedrich-Ebert-Stiftung; gegenwärtig befaßt er sich als freier Schriftsteller vornehmlich mit der Zukunfts- und Friedensforschung.
10. 2. Franz Schuh: „Ein bedeutender Musil-Forscher hat, dem Sinn nach zitiert, einmal gesagt: Die Aversion eines Peter Handke gegen Robert Musil wäre schon wieder nichts als die bekannten sauren Trauben: Weil Musils große Intelligenz unerreichbar bleibt, wird ihr übel nachgerufen! Nun muß man mit keiner Aversion gegen Musil übereinstimmen, um einzusehen, daß man in der Literatur etwas ganz anderes wollen kann als den großen Roman, der gleichzeitig Quelle und Ausbeute eines universalen, von „wirklichen“ Menschen hervorgebrachten (und von ihnen gleichzeitig zerstörten oder wenigstens nicht erkennen) Sinnes ist: Der Dichter als Sinnträger und Sinnstifter – und sei es nur für die kleine, ehrenwerte Gruppe, die in der Lage ist, ihn halbwegs zu verstehen! Etwas ganz anderes und nicht unbedingt von den Sinnstiftern unter ihren Sinn subsummierbar, ist eine Literatur, die sich zum Beispiel dem Flüchtigen verschreibt. Das Flüchtige ist, wie jeder weiß, der existiert, nicht das Unwesentliche. Es ist allerdings nicht faßbar wie der Sinn, der begriffen wird. Aber es hat seine eigene Konsistenz, seine eigene Realität, die sich vielleicht zurecht nicht „vermitteln“, also in den Sinnstiftungsprozeß einordnen läßt. Als Inbegriff einer solchen wesentlichen Literatur vom Flüchtigen erscheint mir Nathalie Sarrautes Buch: „Tropismen“, wobei dieser Titel „Tropismen“ auch als eine mögliche Auffassung darüber gelesen werden kann, was der Literatur, will man sie nicht überfordern, noch zuzutrauen ist.“ **FRANZ SCHUH:** geb. 1947, Studium der Philosophie, Geschichte und Germanistik. Mitarbeit in Rundfunkanstalten und Zeitschriften. „Das Widersetzliche der Literatur“, „Liebe, Macht und Heiterkeit“, Essaybände.

13. 2. Manfred Maurer: „Ich finde, wir sollten die vier als junge Autoren vorstellen, die sich von der vorherrschenden Wiener Literatur, die mir im wesentlichen in den fünfziger und sechziger Jahren hängengeblieben zu sein scheint – Sprachexperiment einerseits, politische Verantwortlichkeit andererseits –, dadurch unterscheiden, daß sie in einem internationalen Trend Literatur zu fabrizieren versuchen, die Unterhaltungswert hat, sich als Teil des Showbiz versteht und vor allem Spaß machen soll.“ **MANFRED MAURER:** geb. 1958 in Steyr, lebt in Wien. „Sturm und Zwang“, Roman; „Land der Hämmer“, „Thrill“, Erzählungen. **CHRISTIAN BAIER:** geb. 1963 in Wien. Studium der Musikwissenschaft und Germanistik. Kulturjournalist (Österr. Musikzeitschrift). Literarische Publikationen in Anthologien. **ANDREAS FINDIG:** geb. 1961 in Linz. Mitbegründer der „Gesellschaft für poetische Umtriebe“. Texter und Journalist, lebt in Wien. **ROLAND KOPT:** geb. 1964 in Linz. Studien. Mitbegründer der „Gesellschaft für poetische Umtriebe“. Lebt in Wien, jobt und schreibt. **FRANK PLACKE:** geb. 1964 in Osnabrück. Lebt in Wien. Buchhändler, Biologiestudium. Veröffentlichungen in Zeitungen, Lesungen.
15. 2. Heidi Pataki: „Von Dada zum byzantinischen Christus? Vom gesellschaftlichen Eclat der Lautgedichte zur mystischen Einsidelei? Hugo Ball, der 1927 im Alter von 42 Jahren im Tessin starb (verhungerte, verkümmerte) hat eine merkwürdige Entwicklung genommen. Doch er steht damit in der Literatur nicht allein da. Zeit seines Lebens hat Hugo Ball, auf dessen Gedichte es einzig ankommt – die Essays, die Pamphlete, oder Manifeste, sind aus anderen als literarischen Gründen interessant – keinen Gedichtband veröffentlicht. Der helle Wahnsinn eines bahnbrecherischen Werks! Klarsichtig erkannte Dada den Zusammenhang zwischen der Zerstörung der Sprache mit der Zerstörung der Welt. Zürich 1917, Cabaret Voltaire: Auf dem Höhepunkt von Krieg & Dada trat Hugo Ball ‚im Aspekt eines Obeliskens‘ auf, mit ‚Versen ohne Worte‘, mit ‚Gedichten von Tönen‘, die ‚verzichteten auf eine Sprache, die verwüstet und unmöglich geworden ist durch den Journalismus‘.“ **HEIDI PATAKI:** geb. 1940 in Wien. Gedichte, Essays. „Schlagzeilen“, Gedichte, 1968 (Suhrkamp), „stille post“, Gedichte, 1978 (edition neue texte).
17. 2. **DANIELA CASTNER:** geb. 1948 in Berlin, Studium der Philosophie und Pädagogik. Romane „Preußisches Familienglück mit dennoch ungeputzten Zähnen“ und „Hausgeist auf Wanderschaft“. Schwerpunkt eines neuen Romanprojektes sind die Themen Triebtäter und Gefangenschaft. Veranschaulicht soll an diesem Abend die Lust an kulturtheoretischer Überlegung, Spekulation und Theorie werden und deren Umsetzung in einen literarischen Text.
20. 2. **RAINER GANAHL:** geb. 1961, Studium der Philosophie und Geschichte, Studium bei Peter Weibel. Lebt in Paris. Ausstellungen bei Ars electronica 1987 und 1988. Prosa im ORF. „Nature Morte“ erschien in den „manuskripten“ 101/102. **ILSE KILIC:** lebt in Wien. Sekretariat Grazer Autorenversammlung. Publikation und Edition der „Das fröhliche Wohnzimmer-Edition“. **PETER KROBATH:** Lebt in Wien. Linzer Geschichtsschreiber 1987. **RUDOLF LASSELSBERGER:** geb. 1956 in Niederösterreich. Linzer Stadtschreiber 1988. „Franz in Linz. Stadtreicher-geschichten“ in Ansätzen publiziert. Lebt derzeit in Bregenz.
24. 2. Michael Guttenbrunner: „Warum ich Clementschitsch der Aufmerksamkeit des Publikums empfehlen möchte? – weil das Publikum nach meiner Schätzung schon lange keinen so selbständigen Künstler mehr gesehen hat wie ihn, den Maler Arnold Clementschitsch, aus Villach (1887–1970). Als Maler ist er über Kärnten hinaus bekannt geworden, einmal sogar bis Wien; als Lyriker nur einem kleinen Kärntner Kreis, den es nicht mehr gibt. Clementschitsch war schon, als er noch lebte, eigensinnig in der Provinz „begraben“; mir aber erneuert sich seit bald fünfzig Jahren immer wieder der Eindruck von großer Originalität. – Sein Wien war nur ein Villach, ein Klagenfurt; ich kenne in der Wiener Literatur nur Altenberg, der sich ihm in etwa vergleichen liesse.“ **MICHAEL GUTTENBRUNNER:** geb. 1919 in Kärnten, lebt in Wien. „Ungereimte Gedichte“, „Die lange Zeit“, „Der Abstieg“, „Gesang der Schiffe“, Gedichtbände (Claassen und Neske-Verlag) „Im Machtgehege“, Prosa.
27. 2. **JUTTA SCHUTTING:** geb. 1937 in Amstetten, Niederösterreich, lebt in Wien. Im Residenz Verlag erschienen zuletzt: „Das Herz eines Löwen“, 1985; „Hundegeschichte“, 1986, und „Traumreden“, 1987. „Reisefieber“ sind Geschichten über das Unterwegs-Sein, die so vielfältig sind wie das Reisen selbst: Sie kennen den Schwung und Enthusiasmus der Autostopper-Generation ebenso wie das Entzücken vor Unerwartetem, sooft die Dinge anders sind, als man sie von Bildern kennt. Sie schildern Beklemmungen, aus denen man sich in einem fremden Land schwerer befreit; kleine Reisen, die weit sind durch die seelische Distanz, die sie zu anderen oder zu einem selbst herstellen; berühmte Schauplätze, die imaginierte Begegnungen auslösen; die Flucht aus Beschwernis in Neues (und Melancholie, wenn das Vergessen mißlingt); das Schwan-ken der Empfindungen, wenn man sich einleben möchte, die Zeit dafür aber beschränkt ist; zaghafte Bemühungen, menschliche und sprachliche Barrieren zu überwinden; und von manchen Reisen werden nur die unvergeßlichen Augenblicke beschworen – etwa die des Aus-sich-gehoben-Werdens, wenn man von dem umfaßt wird, was man betrachtend begreift.“

Geldanlage ist Vertrauenssache

Wir bieten für Ihre Veran-lagungswünsche: fachkundige Beratung, Diskretion, Sicher-heit und Aufgeschlossenheit. Gerade deshalb sind Sie bei uns richtig aufgehoben.

Besuchen Sie uns bitte. Wir beraten Sie gerne in allen finanziellen Angelegenheiten.



Schriftsteller und Publizisten engagierte Beobachter, standen auf der einen oder der anderen Seite, manchmal sogar auf den Barrikaden, waren Gegner und Verfolgte des Nationalsozialismus oder Sympathisanten — unbe-teiligt ist keiner von ihnen gewesen!

öS 248,—/ Bei Ihrem Buchhändler

